Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 5382 des amtl. Zeit.-Verz.

Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg 2c.
Anschluß-Nr. 176.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen, Reklamen die Zeile 60 Pfg.

Erscheint zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

[Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 301. Halle a. d. Saale, Freitag den 30. Juni 1893.

Die Zukunft der freisinnigen Partei.

Am 4. Juli tritt der Reichstag zusammen, und höchstens vier Wochen später wird die Militärvorlage unter Dach und Fach sein. An dieser einen und beredten Thatsache kann man die Zweckmäßigkeit der Maßnahme prüfen, die eine zufällig anwesende Mehrheit der deutschfreisinnigen Fraktion des Reichstages bei Beginn der Wahlbewegung zu treffen für gut befunden hat. Ueber den Kopf der Wähler hinweg ist im Jahre 1884 von den Abgeordneten die sog. Fusion selbstherrlich dekretirt worden. Man setzte sich zusammen, faßte Beschlüsse und überließ es den Wählern, diese Beschlüsse nachträglich gut zu heißen. Wer sie nicht gut heißen wollte, nun, der konnte seine Meinung für sich behalten oder der Oeffentlichkeit zum besten geben, auf die Fraktionsverhältnisse war kein Einfluß mehr zu nehmen. Damals ging man in die Lande und verlangte von jedem Wahlverein, der sich früher die Bezeichnung fortschrittlich oder liberal gegeben hatte, er solle nun schleunigst seine Firma ändern und sich deutschfreisinnig nennen. In der Mehrzahl der Fälle ist das geschehen; nur verhältnißmäßig wenige Vereine leisteten jenem Wunsche Widerstand und behielten ihren alten guten Namen bei. Vielleicht wird demnächst, da ebenso selbstherrlich wie damals die Fusion nunmehr die Zerschlagung der Partei nur durch die Abgeordneten verfügt worden ist, so daß die Wähler über diese Thatsache nicht mehr zu rechten haben, das Ansinnen an sie gestellt werden, die Namen von 1884 schleunigst wieder umzuschreiben, sich abermals umzutaufen und, wenn etwa in Jahr und Tag eine neue Fusion oder auch eine neue Secession zustande kommt, immer hübsch mit der Fraktion durch Dick und Dünn zu gehen.

Indessen, daß die Fraktionen nicht unfehlbar sind, das hat man bei den Wahlen wohl genugsam erkannt. Die Wähler gehen nicht mehr mit. Wenigstens wird die Zahl derer, die noch mitgehen, von Jahr zu Jahr geringer. Man hat von einem hörbaren Ruck nach Links geredet. Nun, so hörbar ist der Ruck eben nicht gewesen; denn im Großen und Ganzen zeigt der neue Reichstag keineswegs ein Bild, das mehr im Geiste der Linken wäre als der vorige Reichstag. Wo aber ein Ruck erfolgt ist, da ist er auf Kosten der Freisinnigen Volkspartei so stark gewesen, daß er nur noch der Sozialdemokratie zu gute kam. Viele Tausende von ehemals fortschrittlichen oder freisinnigen Wählern sind in das sozialdemokratische Lager, und viele Tausende sind zu der nationalliberalen Partei übergegangen. Das ist die ganz natürliche Wirkung der Taktik, die von der freisinnigen Partei seit langer Zeit verfolgt worden ist, der Taktik, die dann bei Beginn der Wahlbewegung in dem Beschlusse der Parteispaltung gipfelte. Man redet heute von der Undankbarkeit, von der Verspätung der Kritik. Als ob nicht seit Jahren in freisinnigen Blättern Kritik genug an den Fraktionsverhältnissen geübt worden wäre! Hat man denn die langen Fehden vergessen, die damals entbrannten, als Herr Richter bei der Konstituirung der Parteileitung gegen seine Vermuthung aus einem einflußreichen Posten entfernt werden sollte? Damals gab es einen Krach, der durch die ganze Fraktion ging. Herr Richter und Herr Barth befehdeten sich damals so öffentlich wie heute. Die meisten Blätter der Partei nahmen keinerlei Anstand, schon damals die Unerträglichkeit der Zustände in der Fraktion zu kennzeichnen und Abhilfe dringend zu fordern. Alles das, was heute ausgeführt wird, das ist seit Jahren durch die freisinnige Presse gegangen, nur daß jeder, der solche Dinge öffentlich behandelte, sich die gehässigsten persönlichen Angriffe zuzog und wie ein Verräther behandelt wurde. Allmälig mußten freilich aufmerksame Beobachter der Dinge einsehen, daß hier mit der öffentlichen Kritik gar nicht durchgegriffen werden könne. Man mußte ruhig die Selbstzersetzung der Partei erwarten, und diese Selbstzersetzung konnte schlechthin, wie die Verhältnisse lagen, nicht ausbleiben. Sie beruhte nicht sowohl auf sachlichen Meinungsverschiedenheiten, als vielmehr auf persönlichen Eigenthümlichkeiten.

Wäre die Partei vor zwei oder drei Jahren auseinandergegangen, so hätte man diesen Beschluß im Interesse des Liberalismus freudig begrüßen können. Aber unmittelbar nach der Auflösung des Reichstages die Partei zu theilen, die Wähler in Verwirrung zu bringen, das ist eine Haltung, wie sie naturgemäß ihre Wirkung in einer gründlichen Niederlage der Partei zeitigen mußte. So lange hatte man vor der Oeffentlichkeit immer beharrlich geleugnet, daß Meinungsverschiedenheiten in der Partei, wenigstens Meinungsverschiedenheiten von Bedeutung, vorhanden seien; jetzt sagt man, die Meinungsverschiedenheiten seien so stark gewesen, daß die Partei auch nicht einmal mehr über die Wahlen zusammengehalten werden konnte. Man hat aber bisher von Meinungsverschiedenheiten platterdings nichts gehört als hinsichtlich der Militärvorlage. In allen übrigen Dingen sind die beiden Gruppen der freisinnigen Partei heute so einig wie gestern. Und nun wird die Militärvorlage in vier Wochen ein Bonmot von vorgestern sein, und dann fragt man, wie war es möglich, um dieser Vorlage willen die Partei angesichts der Neuwahlen einem Chaos zu überliefern, aus dem sie decimirt zurückkehren mußte? Wären nicht die persönlichen Gegensätze vorhanden, die allerdings ein Zusammenbleiben beider Gruppen unmöglich machen, so lägen nach vier Wochen keinerlei sachliche Gründe vor für die Trennung der freisinnigen Partei in zwei Fraktionen. Denn schon in der Frage der Kostendeckung stehen beide Gruppen genau auf demselben Standpunkte. Wir wissen überhaupt keine Frage, in der sie in nennenswerthem Gegensatze zu einander stehen, es seien denn Fragen der Taktik, und daß diese Taktik die Fraktion gründlichst diskreditirt und heruntergebracht hat, das unterliegt für den unbefangenen Beobachter keinem Zweifel. Am 5. März 1884 haben die Herren Bamberger, Barth, Haenel, Hermes, Parisius, Richter, Rickert, Schrader, Stauffenberg und Virchow den Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt:

„Wir folgen einem Rufe, der von Tag zu Tag dringender aus allen Theilen Deutschlands an uns ergangen ist. Wir geben der eigenen Ueberzeugung Ausdruck, daß die Vertheidigung der liberalen Sache in der Gegenwart und die Wahrung ihrer Zukunft nur bewirkt werden kann, wenn wir die uns zu Gebote stehenden Kräfte einheitlich zusammenfassen. Denn nur in der Einigkeit, die wir anbahnen, sind wir den Angriffen gewachsen, die heute unsere gemeinsame Sache bedrohen. Nur sie entspricht den Anforderungen der konstitutionellen Entwicklung, welche eine wesentliche Bürgschaft für die Freiheit und Wohlfahrt des deutschen Volkes bildet. Wir haben uns vergegenwärtigt, daß beide Parteien in den wesentlichsten Grundsätzen, welche die politische Arbeit der nächsten Zeit beherrschen müssen, sich in Uebereinstimmung befinden."

Ohne daß einem Theile ein Opfer grundsätzlicher Ueberzeugungen zugemuthet wurde, sollte die Partei fest genug sein, um lähmende innere Meinungsverschiedenheiten auszuschließen, aber gleichzeitig allen wahren Liberalen den Zutritt offen zu halten und zu ermöglichen. Und das alles soll heute nicht mehr wahr sein? Jetzt soll um der Militärvorlage willen zwischen beiden Gruppen kein Band mehr zu flechten sein? Nein, man wird sich im Volke durch keinerlei Ausführungen in der Ueberzeugung beirren lassen dürfen, daß die Zerschlagung der deutschen freisinnigen Partei gerade bei Beginn der Wahlbewegung nicht aus sachlicher Nothwendigkeit, sondern aus persönlicher Unduldsamkeit und verkehrter Taktik entsprungen war.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. Der Kaiser wird morgen nachmittag aus Kiel wieder in Potsdam eintreffen. Nach der am 7. Juli erfolgten Feier des Geburtstages des Prinzen Eitel Fritz, der an diesem Tage in das 1. Garde-Regiment z. F. als jüngster Lieutenant eingestellt wird, werden der Kaiser und die Kaiserin ihre Reise nach Norwegen am 8. Juli antreten. Die kaiserlichen Kinder werden auch in diesem Jahre sich wieder nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel begeben und voraussichtlich schon am 9. Juli von Potsdam aus dorthin abreisen. Heute nachmittag, so berichtet man aus Kiel, unternahm der Kaiser eine größere Segelfahrt nach der Eckernförder Bucht und kehrte um 6 Uhr an Bord der „Hohenzollern" zurück. — Die Kaiserin, sowie der Kronprinz sind heute früh gleich nach 7 Uhr wieder in Potsdam eingetroffen. — Die Prinzessin Friedrich Leopold wird am Sonnabend die prinzlichen Kinder nach Sassnitz geleiten, wo diese wegen einer in Klein-Glienicke ausgebrochenen Diphtheritis-Epidemie längere Zeit verbleiben sollen. Aus demselben Grunde verlegen auch der Prinz und die Prinzessin Friedrich Leopold ihren Aufenthalt von Jagdschloß Glienicke nach Drellinden. — Der Großfürst Thronfolger von Rußland hielt sich gestern so kurze Zeit in Berlin auf, daß ihm eine andere Begrüßung als die, welche ihm seitens des Botschafters zutheil wurde, selbst kaum erwünscht sein konnte. Wenn einige Blätter hieraus Schlüsse allgemein politischer Natur ziehen und auf den gegenwärtigen Stand der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen ausdehnen, so kann die „Post" nur sagen, daß dies ohne jegliche Kenntniß der wirklichen Lage der Dinge geschehen sei.

Der „Reichsanzeiger" enthält noch keine offizielle Mittheilung über die heute ablaufenden provisorischen Handelsverträge mit Spanien und Rumänien. Dagegen wird eine vergleichende Zusammenstellung der Zollsätze des neuen Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien mit denen der bisherigen Tarife veröffentlicht. Die Oesterreich gewährten Zollermäßigungen kommen auf Grund des mit Serbien abgeschlossenen Meistbegünstigungsvertrages der deutschen Einfuhr bis zum 31. Dez. d. J. zugute.

Nach einer Meldung des Wolff'schen Telegraphen-Bureaus ist das zuletzt bis Ende Juni verlängerte provisorische Handelsabkommen zwischen Deutschland und Rumänien vom 1. Juli d. J. nochmals, und zwar bis zum 31. Dez. d. J., verlängert worden. Die bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet vertragsmäßig für die Nummern 9a, ba, bß, by, be, c, da, e (Mais) und f (gemalzte Gerste) des deutschen Zolltarifes bestehenden Zollsätze sind den betr. rumänischen Erzeugnissen auch für die gedachte Zeit zugestanden worden.

Wie man ferner dem berliner Depeschenbureau „Herold" aus Madrid mittheilt, würde, nachdem Deutschland auf die Vorschläge der spanischen Regierung mit einer Verminderung der Tarife auf spanische Weine geantwortet hat, der Handelsvertrag zwischen den beiden Ländern spätestens Ende Juli unterzeichnet werden.

Endlich ist nach Meldungen aus Petersburg, entgegen den Zeitungsnachrichten, daß die russisch-deutschen Handelsvertrags-Unterhandlungen abgebrochen seien, festzustellen, daß dieselben niemals abgebrochen waren. In der Mitte des Juni traf die Antwort Deutschlands ein, worauf Rußland den Vorschlag machte, in Berlin eine Konferenz behufs direkter Unterhandlungen abzuhalten, an denen als russische Delegirte die Wirklichen Staatsräthe, der Vicedirektor des Handelsdepartements Iwan Timirjäsew und der Pariser Agent des Finanzministeriums Arthur Rassalowitsch theilnehmen sollen. Eine Antwort Deutschlands auf diesen Vorschlag ist noch nicht eingegangen. Die Inkrafttretung des Maximal-Tarifs wird so lange aufgeschoben, bis Rußland einsieht, daß die Verhandlungen resultatlos bleiben werden.

In einer von dem Grafen Schulenburg-Beetzendorf veranlaßten Besprechung über Maßregeln gegenüber der anhaltenden Dürre erklärte der landwirthschaftliche Minister v. Heyden ein Ausfuhrverbot von Heu und Klee für bevorstehend. Falls die Mittel der landwirthschaftlichen Kreisverbände nicht ausreichen sollten zur Unterstützung durch baare Mittel sei er mehr für unverzinsliche Darlehen. Eventuell könnte die Regierung, falls der Landtag nicht versammelt, außeretatsmäßige Mittel zur Verfügung stellen. Bisher sei nur von Hessen-Nassau Staatshilfe verlangt worden. Die Erklärung des Ministers schien die Mitglieder des Herrenhauses wenig zu befriedigen. Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

Der Vorstand des Bundes der Landwirthe hat an den Reichskanzler eine Petition gerichtet, dahin wirken zu wollen, daß die Ausfuhr von Heu, Stroh und Kleie aus dem Gebiete des Deutschen Reiches sobald als möglich verboten wird.

Das württembergische Finanzministerium hat beim Bundesrath in Anregung gebracht, den landwirthschaftlichen Brennereien den Fortbetrieb in Rücksicht auf den Futtermangel auch in den Monaten Juli und August d. J. zu gestatten unter Verzicht auf die nach dem Reichsgesetz vom 24. Juni 1887 an den Sommerbetrieb geknüpften steuerlichen Nachtheile.

Die kommende Woche wird anscheinend zwei große parlamentarische Aktionen bringen. Daß der neugewählte Reichstag mit einer Thronrede eröffnet werden wird, liegt nahe. Es dürfte aber auch der Landtag voraussichtlich in feierlicher Form mit einer Thronrede geschlossen werden. Hierfür spricht nicht allein die Erwägung, daß es die letzte ordentliche Session der Legislaturperiode ist, welche dem Abschluß naht, sondern auch, daß in derselben ein gesetzgeberisches Werk von der Bedeutung der Steuerreform durchgeführt worden ist. Angesichts so bedeutender positiver Ergebnisse überwiegt zur Zeit in maßgebenden Kreisen die Auffassung, daß es sich empfiehlt, den Landtag diesmal in feierlicher Form und mit einer Thronrede zu schließen, welche besonders jenes großen gesetzgeberischen Erfolges gedenkt.

Die polnische Fraktion zählte im aufgelösten Reichstage 17 Mitglieder, im neuen 19. In der über die Stellung der Fraktion entscheidenden Sitzung waren 15 Mitglieder anwesend; davon waren 8 für, 7 gegen die Vorlage. Da die Polen Fraktionszwang haben, mußten sämmtliche Mitglieder für die Vorlage stimmen. Dazu bemerkt die „Pos. Ztg.":

Da gemäß der in der Polenfraktion herrschenden Solidarität die Minorität sich stets der Majorität zu fügen hat, und durch den Hinzutritt von 4 neuen Mitgliedern sehr leicht eine Umwandlung der bisherigen Fraktionsmajorität möglich ist, so wäre es immerhin nicht ausgeschlossen, daß die Fraktion jetzt eine andere Stellung einnehme als vor den Wahlen (wie die „Germania" behauptet). Maßgebend bei den letzteren ist ja auch für die Mehrheit der polnischen Wähler ausschließlich nur das Majoritätsprinzip gewesen, und die Versuche, die Stellung zur Militärvorlage zum Prüfstein für die Wählbarkeit des Kandidaten zu machen, sind überall gescheitert. Allein bei dem dominirenden Einfluß, welchen augenblicklich die Abgeordneten v. Koscielski und v. Komierowski in der polnischen Reichstagsfraktion einnehmen, ist ein Stellungswechsel derselben schwerlich zu erwarten."

Die „Voss. Ztg." beurtheilt den für die nächste Zeit einberufenen konstituirenden Parteitag der freisinnigen Volkspartei sehr abfällig, indem sie schreibt:

„Wenn der Parteitag in dem Rahmen abgehalten wird, den die „Freis. Ztg." abstecke, so kann heute schon gesagt werden, daß nichts dabei herauskommt. Eine Hurrahmajorität wird das Programm der neuen Partei annehmen, man wird sich an einigen Schlagworten und großen Siegeshoffnungen berauschen, eine größere Zahl von Bezirksvereinen wird begeisterte Zustimmungsresolutionen fassen — und das Land, die große Masse der freisinnigen Wähler wird in kurzer Zeit zu der Einsicht kommen, daß sie überrumpelt worden ist."

Aus der Börsen-Enquetekommission hatte die „Kons. Korresp." berichtet, daß die Minorität beabsichtige, ein Sondergutachten abzufassen und zu veröffentlichen. Dazu bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.":

„Diese Nachricht ist wenig glaublich, da bekanntlich das dem Herrn Reichskanzler zu erstattende Gutachten der Kommission noch in der Vorbereitung begriffen ist. Auch ist nicht abzusehen, was unter der „Minorität" zu verstehen ist, da die einzelnen, einander vielfach bedingenden und unterstützenden Beschlüsse der Kommission bald mit größerer, bald mit kleinerer Mehrheit, häufig auch einstimmig gefaßt worden sind, von einer stetigen Minorität also nicht die Rede sein kann."

Der Dampfer „Alline Woermann," welcher morgen von Hamburg nach Deutsch-Südwestafrika geht, nimmt eine größere Zahl Landwirths-Familien mit, die sich in Windhoek niederlassen wollen. Ueber den Stand der Besiedelung und deren Entwickelung hat der Generalsekretär eine Uebersicht gegeben. Mit dem Dampfer „Agnes" gingen im Juni 1892 drei Ansiedler hinaus, denen sich dann sechs solche aus Südafrika anschlossen; diese neun bildeten die erste Ansiedelung, sie erhielten je 3000 M. Darlehen, wohnen auf Heimstätten und treiben ihr Vieh in die Gemeindeweide. Am 15. Februar 1893 gingen mit dem Dampfer „Karl Woermann" noch zwei Ansiedler hinaus, welche je eine Farm käuflich erwarben. Von den 32 Mann, die aus der ersten Schutztruppe zur Entlassung kamen, sind 26 in Südwest-Afrika geblieben, von denen die meisten sich auf Ländereien der Siedelungsgesellschaft ansiedeln wollen. Sonach steigt die Zahl der jetzt schon vorhandenen Ansiedler auf etwa dreißig. Neben den beiden Formen, daß Heimstätten abgegeben werden an Kleinsiedler oder solche, die nebenbei ein Handwerk betreiben, und dem Verkauf von Einzelfarmen an Ansiedler, denen ein mehr oder weniger großes Kapital zur Verfügung steht, kommt demnächst noch eine dritte Form der Siedelung zur Anwendung, nämlich die gruppenweise Ansiedelung; es handelt sich dabei um Leute, die nach Herkunft zusammengehören, engere Landesgenossen sind und zusammenbleiben wollen. Das Syndikat steht deshalb mit deutschen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930630010/fragment/page=0001

Kolonisten in Südost-Afrika und in Südrußland in Verbindung.

Die „Brieger Ztg." theilt eine auf einer Privatenquete beruhende Zusammenstellung der Kommunalsteuersätze mit, welche in den einzelnen Städten der Provinz Schlesien für das laufende Jahr zur Erhebung kommen. Nur eine kleine Anzahl von Städten hat die erbetenen Mittheilungen nicht gemacht. Aus der Liste ergiebt sich, daß von 130 Städten nur 17 Zuschläge zu der Gewerbesteuer, und nur 36 Zuschläge zu der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer erheben, davon nur 3 über 100 Proz.; während 129 Städte Zuschläge zur Staatseinkommensteuer erheben und zwar 11 unter 100 Proz. und 50 mit 200 und mehr Prozent! Das Kommunalsteuergesetz wird hier jedenfalls eine gleichmäßigere Vertheilung der Gemeindelasten herbeiführen.

Der Senat der Bergakademie in Freiberg i. S. schloß wegen sozialistischer Agitation vier Bergakademiker von den Vorlesungen aus. Es beginnt infolgedessen der allgemeine Kollegienbesuch wieder.

Der in Dresden und in Alsfeld gewählte Antisemit Zimmermann nimmt das Mandat in Alsfeld an. An seiner Stelle wird in Dresden der Bannmeister Hertwig aufgestellt werden.

Meiningen, 29. Juni. Der Landwirthschaftsrath hat beschlossen, die herzogliche Staatsregierung um eine Vorlage an den Landtag zu ersuchen, dahin gehend, daß zur Gewährung von Vorschüssen an die Gemeinden zur Beschaffung von Futtermitteln eine Summe von 750,000 M. unverzinslich und mit thunlichster Beschleunigung zur Verfügung gestellt werde. Demnächst dürfte also auch der Landtag berufen werden.

Neustrelitz, 29. Juni. Zur Feier der goldenen Hochzeit des Großherzogs und der Großherzogin war gestern die Stadt festlich geschmückt. Eine Reveille leitete die Feier ein, dann folgte der Gottesdienst für das Militär in der Kaserne und für die beiden Gemeinden in der Stadtkirche, wo gleichzeitig die von dem Großherzoge der Kirche geschenkte Orgel eingeweiht wurde. Mittags fand ein Konzert statt und in verschiedenen Lokalen der Stadt wurden die Armen unentgeltlich bewirthet. Am Nachmittag setzte sich ein sämtlicher Festzug nach dem Schützenhausplatze in Bewegung, wo ein großes Volksfest abgehalten wurde. Die Festrede hierbei hielt der Pastor Schmidt. Dem in London weilenden großherzoglichen Paare wurden zahlreiche Glückwünsche übermittelt. Anläßlich des Jubiläums vollzog der Großherzog eine größere Anzahl von Ernennungen, Ordensverleihungen und Gnadenakten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Der Botschafter v. Szoegyenyi, welcher nur zu kurzem Aufenthalt nach Oesterreich gekommen war, wurde am Mittwoch vom Kaiser empfangen und trat alsdann abends die Rückreise nach Berlin an.

Schweiz. Die Session der Bundesversammlung ist gestern geschlossen worden. Im Oktober finden Neuwahlen statt.

England. Im Unterhause erklärte gestern der Parlaments-Sekretär des Auswärtigen, Grey, die Regierung sei zur Zeit nicht in der Lage, weitere Mittheilungen über die berichteten Feindseligkeiten zwischen den französischen und den siamesischen Truppen in der Nähe des Mekhong-Flusses zu machen, und fuhr dann fort:

Die englische Regierung habe keine Gelegenheit gehabt, ihre guten Dienste zum Zweck der Schlichtung der Streitigkeiten anzubieten. So weit der Regierung bekannt sei, sei es nicht richtig, daß ein Theil der französischen Flotte an der Mündung des Menam-Flusses eingetroffen sei. Der französische Vertreter habe der siamesischen Regierung angezeigt, daß ein französisches Geschwader nach Saigon beordert sei und nach Bangkok gesandt werden dürfte, falls die Situation es erheischen sollte. Die französische Regierung habe der englischen Regierung die Versicherung gegeben, daß dieselbe benachrichtigt werden solle, bevor ein solcher Schritt gethan werde. Die Regierung erwarte eine Antwort auf ihre Nachfragen hinsichtlich der bezüglichen Zeitungsmeldungen. Es sei weder wünschenswerth noch geeignet, gegenwärtig irgend welche Erklärungen über das Verhalten abzugeben, welches die britische Regierung für erforderlich halten könnte, falls die Dinge sich kritischer gestalten sollten. Jenes Verhalten hänge von Umständen ab, welche gegenwärtig noch nicht zu übersehen seien. Was den Schutz des Lebens und Eigenthumes der englischen Unterthanen anlange, so besitze England jetzt ein Kriegsschiff in Bangkok. Zur Entsendung eines zweiten seien die Vorkehrungen bereits getroffen, ein drittes werde für die sofortige Entsendung, falls dieselbe erforderlich sein sollte, bereit gehalten.

Im weitern Verlaufe der Sitzung erklärte der Parlamentssekretär des Auswärtigen, Grey, daß hinsichtlich der jüngst in Angora verurtheilten Gefangenen der britische Geschäftsträger in Konstantinopel Weisungen über die bei der Pforte zu machenden Vorstellungen erhalten habe.

Der Parlamentssekretär des Kolonialamtes, Burton, gab die Erklärung ab, es sei nicht beabsichtigt, das Währungsgesetz in Ceylon zu stören, bis das Resultat der neuen Maßregel in Indien ersichtlich sei.

Nachdem hierauf Gladstone's Antrag, für den Abend das Mitternachtsreglement zu suspendiren, mit 302 gegen 271 Stimmen angenommen worden war, beantragte der Premierminister die (gestern gemeldete) Resolution wegen Begrenzung der Berathung der Homerule-Bill und erklärte, die Regierung sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Sitzungen des Hauses durch Vertagung oder Schließung des Parlaments nicht unterbrochen werden sollen, bis das Ausgabenbudget nahezu und die Homerule-Bill gänzlich erledigt wären. Die Regierung glaube auch ihr Möglichstes thun zu müssen, um innerhalb des laufenden Jahres die wichtigsten der von ihr eingebrachten übrigen Vorlagen durchzubringen. Es sei ihm höchst peinlich, die Freiheit der Diskussion zu schmälern, aber unter den obwaltenden Verhältnissen gebe es keine andere Alternative. Gladstone sagte sodann unter Hinweis auf die bereits durch die Berathung der Homerule-Bill verwandte Zeit, daß, obwohl die Angriffe der Opposition bei der ersten und zweiten Berathung abgelehnt worden wären, die Opposition dennoch bemüht sei, die Bill durch Amendements zu zerstören; die Zahl der Amendements sei so groß, daß deren Erörterung die Durchführung der Bill in der gegenwärtigen Session verhindern würde.

Balfour bekämpfte den Antrag Gladstone's, der unnöthig sei und für den es kein Präcedens gebe; in demselben handle es sich darum, die Stimme Großbritanniens zu ersticken. Die parlamentarische Freiheit sei in Gladstone's Vorschlag mit verwickelt; aber der Untergang dieser Freiheit sei nur ein geringer Theil des Preises, welchen das Land für den zeitweiligen Wahnsinn einer großen Partei zu zahlen habe. Hierauf beantragte Russel das bereits gestern gemeldete Amendement.

Im Oberhause erklärte gestern der Staatssekretär für die Kolonien, Marquis of Ripon, in Bezug auf die Schiedsgerichtsfrage betr. die Fischerei bei Neufundland, die Regierung suche eine solche Verlängerung des zeitweiligen Gesetzes in Neufundland zu erlangen, welche die Herbeiführung einer Verständigung in betreff eines permanenten Gesetzes ermögliche, da ohne ein solches die französische Regierung einem Schiedsgericht nicht zustimmen wolle. In Neufundland ständen Neuwahlen bevor; sobald die Delegirten im nächsten Jahre eintreffen würden, hoffe er, derartige Arrangements mit ihnen treffen zu können, daß jedwede Nothwendigkeit eines Reichsgesetzes zur Durchführung der Vertragsverpflichtungen wegfalle.

Vice-Admiral Sir Michael Culme-Seymour ist an Stelle des verstorbenen Vice-Admirals Sir George Tryon zum Chef des Mittelmeergeschwaders ernannt worden.

Belgien. Auf das Verlangen eines Deputirten, die Regierung darüber zu interpelliren, welche Maßregeln dieselbe für den Fall einer event. Kündigung der lateinischen Münzkonvention und gegenüber der aus der Lage in Indien entspringenden Silberbaisse zu ergreifen gedenke, sprach der Ministerpräsident Beernaert gestern in der Deputirtenkammer den Wunsch aus, aus internationalen Rücksichten die Anfrage zu vertagen, und fügte hinzu, die Münzkonferenz trete in 2 Monaten wieder in Brüssel zusammen, die Vereinigten Staaten von Nordamerika hätten die belgische Regierung um Einberufung der Konferenz ersucht.

Frankreich. Carnot ist gestern nachmittag in Begleitung seiner Familie nach Marly abgereist. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte Carnot am Bahnhofe mit sympathischen Zurufen.

Die Deputirtenkammer berieth gestern den Gesetzentwurf betreffend die Petroleumzölle, welcher gleichzeitig die Zustimmung zu dem französisch-russischen Handelsübereinkommen in sich schließt. Die Kammer genehmigte die Beschlüsse der Kommission, durch welche die Petroleumzölle auf 9 Francs und 19,50 Francs festgesetzt werden. Der Regierungsentwurf wurde in einigen Theilen abgeändert; die Abänderungen betreffen jedoch nicht das Handelsübereinkommen mit Rußland. Im Laufe der Berathung erklärte der Minister des Auswärtigen, Develle, Rußland habe die Zusicherung gegeben, die Nachahmung von französischen Fabrikzeichen mit Strafe zu belegen. Was die Herbeiführung eines Uebereinkommens mit den Vereinigten Staaten, welches ebenso vortheilhaft wäre wie das mit Rußland abgeschlossene Abkommen, anlange, so müsse der Wiederzusammentritt des amerikanischen Kongresses im bevorstehenden September abgewartet werden.

Der Senat stimmte gestern dem kürzlich von der Deputirtenkammer genehmigten Gesetzentwurf betr. die Rekrutirung der Kolonialarmee zu.

Der Botschaftssekretär Manneville, welcher bisher der politischen Direktion attachirt war, ist zum Botschaftssekretär in Berlin ernannt worden und an seiner Stelle der bisherige Botschaftssekretär in Berlin, Fleury, der politischen Direktion attachirt worden.

Der Direktor des „Gaulois", Meyer, sagte vor dem Untersuchungsrichter aus, Norton habe ihm bereits im März die gefälschten Dokumente angeboten. Er habe dieselben jedoch abgelehnt; nur eine ihm von Norton, welcher vorgab, Beziehungen zur englischen Botschaft zu besitzen, mitgetheilte Nachricht von der Abdankung der Königin Viktoria habe er veröffentlicht.

Italien. Die „Agenzia Stefani" ist in der Lage, die absichtlich verbreitete Nachricht von einer Kündigung der lateinischen Münzkonvention als durchaus unbegründet zu bezeichnen. (S. oben Belgien.)

Türkei. Der Minister der Civilliste Mikael Effendi Portokal ist unter Belassung in seinem bisherigen Amte an Stelle des zum Generalgouverneur von Smyrna ernannten Hasan Fehmi Pascha zum Generaldirektor der indirekten Steuern ernannt worden.

Kongostaat. Bei der Regierung des Kongostaates in Brüssel ist eine telegraphische Nachricht eingelaufen, der zufolge der Kommandant Chaltin nach Besetzung von Bena-Kamba in Begleitung zahlreicher bewaffneter Eingeborenen das befestigte Lager von Tchari eingenommen habe und sodann in Niba-Niba eingerückt sei.

Der lützener Mord vom 2. Dez. 1892 vor dem Schwurgericht.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

Naumburg, 29. Juni.

Angeklagt ist wegen Mordes und vorsätzlicher Brandstiftung der Tischlergeselle Bernhard August Lieder aus Lützen. Derselbe ist 1873 als Sohn des dortigen Tischlermeisters Lieder geboren, evangelisch, im Besitze eines Sparkassenbuches von 100 M. und hat auch von seinen Eltern noch Vermögen zu erwarten. Sein Ruf war bis daher unbescholten.

Lieder ist beschuldigt, die unverehel. Näherin Anna Rothe aus Lützen am 2. Dez. 1892 vorsätzlich getödtet und dann den Getreidefeimen des Gutsbesitzers Patzschke in Lützen, zu dem er den Leichnam der Ermordeten geschleppt, vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Der schreckliche Vorgang ist s. Z. an dieser Stelle ausführlich geschildert worden.

Der auf der Anklagebank befindliche Angeschuldigte macht äußerlich durchaus keinen mangenehmen oder abstoßenden Eindruck. Das runde, volle Gesicht trägt mehr das Gepräge eines gutmüthigen Charakters. Die Augen meistens zu Boden gesenkt, sitzt der körperlich voll und gesund aussehende Jüngling da und beantwortet die an ihn gerichteten Fragen mit leiser Stimme. Aufgefordert, sich über den Vorgang auszulassen, giebt er langsam, und in Bezug auf die That oft stockend, mit langen Pausen etwa folgendes an:

Anna Rothe, seine ermordete Geliebte, habe Anfang März v. J. ein Liebesverhältniß mit ihm selbst herbeigeführt. Seine Eltern haben davon aber nichts wissen wollen, weil die Schwester der Anna Rothe in keinem guten Rufe stehen soll; auch sei ihnen die Braut ihres Sohnes zu arm gewesen. Schon damals wären sie, er und seine Geliebte, übereingekommen, nach Leipzig oder Zeitz um gehen, um sich dort gemeinschaftlich zu ertränken. Es wäre nichts daraus geworden, und so sei er, um sich von Anna zu trennen, dem Wunsche seiner Eltern gemäß am 15. Juni v. J. in die Fremde gegangen, aber aus Kösen habe er schon geschrieben, weil er furchtete, daß das Mädchen, das ohne ihn gar nicht mehr sein konnte, sich etwas anthun würde. Sie hätte ihm darauf geantwortet. Als er dann im September zurückkehrte, habe die Rothe wieder Annäherung an ihn gesucht, doch sei er öfter ihrer Einladung zum Stelldichein nicht gefolgt. Bei ihren Zusammenkünften habe sie immer wieder vom gemeinsamen Sterben gesprochen, worauf er stets abgerathen und gesagt habe: „Wir wollen es lieber nicht thun!" — Am 2. Dez. habe er mit seinem Vater einen Streit gehabt, wobei ihm sein Vater eine Ohrfeige gegeben; infolgedessen habe er das Haus verlassen und sich einen Revolver gekauft mit der Absicht, sich und seine Geliebte umzubringen. Mit der Rothe sei er dann nach dem Ellerbacher Wege zu den Scheunen gegangen, dort habe er, seine Braut mit dem linken Arm umfassend, ihrem Wunsche gemäß aus dem sechsläufigen Revolver, der mit 5 Schüssen außer der Sicherung geladen war, diese Schüsse auf sie abgegeben, wobei ein Schuß seine linke Hand getroffen habe. Anna Rothe sei in die Knie gesunken, und als er nun über den Weg ging, sei sie nachgekommen und habe geschrien: „Ich bin so noch nicht todt!" und „Was haben wir gemacht, wir wollten doch in die Scheune gehen!" Da habe er ihr mit dem Revolverkolben Hiebe gegen die Schläfe versetzt, und da er es gut gemeint habe, um ihre Qualen zu beenden, mit dem Messer nach ihr gestochen. Dann habe er die Leiche an den Beinen nach dem Strohfeimen geschleppt und diesen angesteckt. Er selbst habe sich erschießen wollen, doch habe der Revolver versagt. Auch sei er der Ueberzeugung gewesen, daß er ja eigentlich gar nicht schuld habe. Er habe nur den großen Fehler begangen, daß er sich nicht zuerst erschossen habe. Er sei dann nach Dürrenberg gestohen und von da nach Halle, wo er sich der Polizei stellte. Lieder giebt zu, daß er mit Anna Rothe namentlich viel in Körner's Werken gelesen hat. (Forts. folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

Barby, 28. Juni. In gestriger Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde u. a. die Ausführung des Denkmals zu Ehren des früheren Bürgermeisters Reußner besprochen. Das Denkmal ist von Steinmetzmeister Wolter hier ausgeführt, zeigt auf einem Granitsockel einen 1,40 m hohen Obelisk aus schwedischem Syenit mit der Inschrift: „Wilhelm Reußner, Bürgermeister a. D. Geboren am 10. Oktober 1817 gestorben am 9. November 1892. Ihrem treuen Bürgermeister die dankbare Stadt Barby."

⊙ **Querfurt**, 29. Juni. Ein gestern in den Nachmittagsstunden über unsere Fluren niedergegangenes Gewitter brachte den längst erwünschten durchdringenden Regen. In Nebra aber hat ein um dieselbe Zeit niedergegangenes schweres Gewitter schreckliche Verwüstungen verursacht. Fast kein Dach ist unversehrt geblieben, viele Fensterscheiben sind vom Sturm und von Hagelkörnern zertrümmert, eine große Anzahl Obstbäume sind entwurzelt und umgerissen. In den Feldern hat der Hagel wenig Schaden gethan, auch sind glücklicherweise Menschen nicht zu Schaden gekommen.

♀ **Freyburg**, 29. Juni. Die Erbauung einer Turn- und Ruhmeshalle zu Ehren Turnvater Jahn's auf dem alten Friedhofe, ist soeben eingetroffener Nachricht zufolge von der Königl. Regierung genehmigt worden. Die Vergebung des Baues wird bereits am 7. Juli erfolgen.

⊙ **Thale**, 29. Juni. Eine ältere Dame aus Magdeburg, die sich bei hiesigen Verwandten besuchsweise aufgehalten hatte und gestern nachmittag mit dem 5 Uhr-Zuge wieder zurückkehren wollte, stürzte auf dem Bahnhofe infolge Herzschlages todt zusammen.

w. **Bernburg**, 29. Juni. In seiner gestern hier abgehaltenen Hauptversammlung, zu der u. a. die Herren Oekonomierath v. Mendel und Prof. Märcker-Halle Vorträge zugesagt hatten, die aber infolge Behinderung der Genannten ausfallen mußten, sprach sich der Landwirthschaftliche Centralverein Anhalt für Abschaffung der Staffeltarife auf Getreide und Mühlenfabrikate, für Beibehaltung der jetzigen Getreidezölle gegen Rußland und, nach einem Vortrage des Oekonomierath v. Nathusius-Halle, für die Doppelwährung aus (obwohl soeben der Silberpreis stark gesunken ist!). — Für Errichtung einer elektrischen Centrale ist namens einer berliner Gesellschaft ein Konzessionsgesuch beim hiesigen Magistrat eingereicht worden.

8. **Leipzig**, 29. Juni. Unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Dr. v. Frege fand heute eine Versammlung der Landwirthe des Leipziger Kreises statt, in der die herrschende Futternoth besprochen wurde. Man hielt schleunigste Maßregeln zur Abwehr der Ausfuhr von Futtermitteln für nothwendig, da das französische Generalkonsulat sich mit den ersten Exporthäusern für Futtermittel in Verbindung gesetzt habe. Morgen schon soll dem Minister des Innern durch eine Abordnung der voraussichtliche Bedarf an Torfstreu, Mais 2c. mitgetheilt, und um Errichtung einer Centralstelle für Futtermittel in Riesa a. E. gebeten werden. — Daß in Leipzig niemand zu verdursten braucht, dafür sorgen rund 1700 Gastwirthschaften, und es ist deshalb wohl begreiflich, daß der Rath in einem Jahre über 700 Neukonzessionsgesuch ablehnte.

Vermischtes.

Kein Selbstmord. Die auch von uns nach der „N. L. C." gestern früh gebrachte Mittheilung von einem plötzlichen, unter außergewöhnlichen Umständen erfolgten Tode des Herrn Oberamtmanns Ring, der in der verstossenen Wahlbewegung als konservativer Reichstagskandidat im Kreise Teltow viel genannt wurde, bestätigt sich nicht. „Herr Ring theilt uns — nämlich der „N. L. C.! — zu unserer lebhaften Freude mit, daß er sich durchaus wohl befinde. Wir bedauern sehr, zur Verbreitung einer falschen Meldung beigetragen zu haben, können uns aber doch einer Leichtfertigkeit in der Berichterstattung nicht anklagen. Die betreffende Nachricht war thatsächlich aus ernsten und anscheinend zuverlässigen Quellen nicht nur im Abgeordnetenhause, sondern auch in weiteren Kreisen der Stadt verbreitet, wurde viel besprochen, und es schien kein Anlaß vorzuliegen, an der Richtigkeit zu zweifeln." — Trotz alledem ist zu wünschen, daß die Herren Reporter ihre Aufgabe etwas ernster nähmen; Wahres will der Leser wissen, nicht immer das „Allerneueste," das sich morgen als die allerneueste Lüge ausweist!

Folgen einer Depesche. Am Mittwoch nach Schluß der „Carmen"-Aufführung wurde in Frankfurt a. M. der gastirende italienische Sänger Stagno und dessen Sekretär Josef Finazer von zwei Frankfurter und zwei Berliner Polizisten verhaftet. Ueber die Vorgeschichte dieses Haftbefehls meldet ein Berichterstatter folgendes: Zwischen Stagno als Beklagten und seinem früheren Unternehmer Emil Dürer als Kläger schwebt beim berliner Landgericht in erster Instanz ein Civilprozeß. Am 10. Mai erschien nun in der mailänder Zeitung „Corriere della Sera" eine berliner Depesche, welche in der Uebersetzung etwa folgenden Wortlaut hatte: „Aus Berlin erhalten wir die Nachricht, Giulio Belmonte Cangialosi, der bekannte Industrieritter, der sich augenblicklich in Berlin im Gefängniß befindet, soll, wie behauptet wird, das Haupt einer ausgebreiteten Verbrecherbande sein, deren hervorragendstes Mitglied ein gewisser Emilio Dürer ist, der aus Berlin wenige Tage vor der Verhaftung des Cangialosi verschwand. Die Polizei hat ermittelt, daß der wahre Name Dürer's „Dingueler" ist, daß er von Geburt Böhme und nicht amerikanischer Bürger ist, wie er vorgiebt. Nach gewissen Daten befindet sich Dingueler in Italien." Dürer hielt sich damals in Triest auf. Er erfuhr auf telegraphische Anfrage von der Redaktion, daß die obige, nachts eingetroffene Depesche, welche mit „Ugo" unterschrieben war, in der Annahme, sie sei von dem berliner Korrespondenten Ugo Sogliani abgesendet, aufgenommen worden sei. Herr Sogliani hatte ebenfalls sofort angefragt, wer diese Depesche, welcher er vollkommen fern stehe, eingesandt habe. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf Stagno, der aus dem Civilprozeß mit Dürer dessen ursprünglichen Familiennamen und Staatsangehörigkeit wissen konnte. Dürer stellte bei der Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen verleumderischer Beleidigung. Auch die berliner Polizei hatte durch ihre italienischen Agenten bereits von der Depesche im dienstlichen Interesse Mittheilung erhalten und interessirte sich dafür, ihren anonymen Mitarbeiter kennen zu lernen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft erfolgte die Beschlagnahme des Depeschen-Originals bei dem berliner Telegraphenamte, und auf Grund der Schriftvergleichung hielt man für den Schreiber des Originals Herrn Stagno's Privatsekretär Josef Finazer. Hierauf ward auf die Theilnahme Stagno's als Anstifter geschlossen. Dadurch,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930630010/fragment/page=0002

daß die Depesche mit der Unterschrift „Ugo" versehen war, lag zugleich eine Urkundenfälschung vor.

Eine Wahnsinnige. Eine Blutthat ist vorgestern nacht zu Friedrichsberg bei Berlin verübt worden. Dort wohnt eine Frau Montag, deren Nichte, eine Schneiderin aus Berlin, zu Besuch bei ihr weilte. Die letztere schlief mit der Stieftochter der Montag in einem Bette zusammen. In der Nacht erhob sie sich plötzlich, holte ein Beil und bearbeitete damit zunächst die Tante, dann deren Stieftochter. Während die erstere schwer verletzt einem Krankenhause zugeführt werden mußte, vermochte die letztere sich den mörderischen Schlägen noch rechtzeitig zu entziehen. Es gelang ihr, Hilfe herbeizuholen und die Thäterin festnehmen zu lassen. Bei ihrer ersten Vernehmung hat die Thäterin den Eindruck einer unzurechnungsfähigen Person gemacht. Sie ist der berliner Kriminalpolizei zugeführt.

Zur Distanz-Radfahrt Wien-Berlin. Unserem Telegramme in gestrigen Abendblatte können wir folgendes noch hinzufügen: Die Radfahrer starteten unter den Klängen einer Militärkapelle gruppenweise, von 5 zu 5 Minuten; es waren 15 Gruppen zu entlassen, deren letzte gegen 7¼ Uhr startete. Von August Lehr-Frankfurt a. M., welcher Favorit ist, und auf dessen Leistung massenhafte Wetten (1½ gegen 1) abgeschlossen wurden, traf noch während des Starts die Drahtnachricht ein, daß er in 13 Minuten 8 Kilometer zurückgelegt habe. Die Startenden benutzten sämmtlich das Niederrad, bis auf einen, der die Distanzfahrt auf dem Hochrad zurücklegen gedenkt.

Zur Erinnerung an den Erfinder der Schiffsschraube. Im Polytechnikum zu Wien fand am Donnerstag anläßlich des hundertjährigen Geburtstages von Josef Ressel, dem Erfinder der Schiffsschraube, eine Festversammlung statt, welcher der Marinekommandant Frhr. v. Sterneck, sowie Vertreter der Ministerien, der Hochschulen, der Verkehrsanstalten und vieler wissenschaftlicher Vereine beiwohnten. In der Festrede gedachte Hofrath Professor Hauffe des schmerzlichen Verlustes, der England durch den Untergang des Panzerschiffes „Victoria" betroffen, und gab der tiefen Theilnahme Ausdruck. Vor dem Denkmal Ressel's hielt sodann Geheimrath Czedik eine Ansprache, in welcher er Ressel als Groß-Oesterreicher feierte, und welche er mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf Kaiser Franz Josef schloß.

Aus dem Lande Rosa Sandor's. Eine Räuberbande aus 14 Personen, angeblich Rumänen, bestehend, überfiel ein Hotel auf der Czechenwiese bei Herkulesbad in Ungarn vorgestern Nacht. Die Bande tödtete den Oberkellner und verwundete die Bediensteten des Hotels. Der Hotelbesitzer wurde gezwungen, alles baare Geld, sowie die Werthsachen im Betrage von mehreren tausend Gulden herauszugeben. Die Räuber werden von der Gendarmerie verfolgt.

Zusammenstoß ohne Unfall. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt zu Berlin macht bekannt: Abends 8 Uhr am 28. d. ist auf Bahnhof Güterglück infolge falscher Weichenstellung ein drei Wagen starker Rangirzug — mit Wagen vorn — in den in Abfahrt begriffenen Güterzug 464 seitwärts hineingefahren. Personen sind nicht verletzt, sieben Güterwagen wurden stark beschädigt. Reisende von dem Personenzuge 284 und von dem Schnellzuge 55 mußten an der Unfallstelle umsteigen und erhielten 57 bezw. 84 Minuten Verspätung. Die Hauptgleise waren 10½ bezw. 11½ Stunden gesperrt.

Personalnachrichten. Der Weihbischof Baudri ist am Donnerstag in Köln gestorben. Er war seit dem Jahre 1850 im Amt. Er begrüßte als Stellvertreter des abwesenden Erzbischofs Se. Majestät den Kaiser Wilhelm I. am 15. Oft. 1880 bei der Feier der Vollendung des Dombaues in der Kathedrale. Sein sechzigjähriges Priesterjubiläum fand im Jahre 1887 statt; bei diesem Anlaße wurde dem Bischof der Rothe Adler-Orden 2. Klasse verliehen mit einem Schreiben des Oberpräsidenten Wilde, in welchem die persönliche Stimmung und die hohen Verdienste des Gefeierten anerkannt wurden. — Der frühere Oberbürgermeister von Königsberg, Selke ist gestern nachmittag im Seebad Zoppot gestorben.

Letzte Telegramme.

Berlin, 30. Juni. Zur Distanz-Radfahrt Wien-Berlin wird gemeldet: Die Zeitrichter werden in Berlin angesichts des überraschend schnellen Verlaufes der Distanzfahrt schon Freitag früh 7½ Uhr im Steuerhäuschen am Tempelhofer Felde versammelt sein.

London, 31. Juni. [Unterhaus.] Im weitern Verlaufe der Sitzung (s. Ausland) griff Chamberlain den Antrag der Regierung an, der ein weiteres Resultat der Diktatur der Nationalisten sei. Das Haus sei auf eine gefährliche schiefe Ebene gerathen, wenn es einer Partei die Macht gebe, die Zeit abzumessen, innerhalb welcher die Opponenten ihren Protest zu begrenzen hätten. Die Regierung benutze ihre kurze Amtsdauer, um das Land zu verrathen. Wenn sie an das Land appellire, werde sie sich in der Minorität befinden. Er weissage den Sturz der Regierung, deren Grabschrift lauten könne: „Die Schlange verübt Selbstmord, um dem Todtschlage zu entgehen." Er beantragt Vertagung der Debatte. Der Kanzler der Schatzkammer, Harcourt, bekämpft diesen Antrag, welcher mit 308 gegen 279 Stimmen verworfen wird. Sodann wurde das bereits gemeldete Amendement Russel mit 306 gegen 279 Stimmen abgelehnt.

Handels- und Verkehrs-Nachrichten.

— Zahlungseinstellungen. Das Pariser „Comptoir Lyon Allemand" hat seine Zahlungen eingestellt. Die Aktiven wie die Passiven betragen 13 Millionen Francs. Die Aktiven sind schwer einbringlich. Die Gesellschaft betrieb hauptsächlich den Handel mit Edelmetallen. Ihr Sturz soll wesentlich durch die Silberbaisse verursacht sein.

— Danziger Oelmühle. Der Aufsichtsrath beschloss nach Abschreibungen von 58,322 M. eine Dividende von 5 Proz. (1891/92 0) auf die Prioritätsaktien zu vertheilen. Das Ergebnisse gestattet aber nicht, auf den rückständig gewordenen Coupon eine Zahlung zu leisten.

Buenos Ayres, 28. Juni. [Telegr.] Goldagio 243,00.

Rio de Janeiro, 28. Juni. [Telegr.] Wechsel auf London 11 5/16.

Zucker.

Magdeburg, 29. Juni. [Orig.-Ber.] Kornzucker excl., von 92proz. 19,20, Kornzucker excl., 88proz. Rendement 18,50, Nachprodukte excl., 75proz. Rendement 15,70. Still. Brodraffinade I. 31. Brodraffinade II. 30,75. Gem. Raffinade mit Fasz 30,50. Gem. Melis I. mit Fass 30,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg pr. Juni 18,35 Gd., 18,50 Br., pr. Juli 18,45 bz., 18,50 Br., pr. August 18,65 Gd., 18,72½ Br., pr. September 16,97½ Gd., 17,10 Br. Stetig.

Leipziger Börse, 29. Juni.

Zt.		M.)		Zt.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	5000	87,300	4	Mansf. Gew. 1862	500	95,000
3	do.	1000	87,300	4½	do. 1879		99,000
3	do.	500	87,400	4	do. Em. 1875		99,000
		Thlr.		4	Lpz. Stadtobl. 1884		102,90B
3⅔	Staatsanl. 1855	100	93,60B	4½	do. 1876		102,90B
4⅔	do. 1847	500	— —	3½	Altb. Landobligk.	1000	100,25G
3½	do. 67 kv. 4⅔	500	100,55G	3½	do. do.	5000	100,30G
3½	Landrentenbr.	500	97,50G				

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.		
9⅚	Altenburg-Zeitz	—	—
20	Aussig-Teplitz	490,00bzG	
7½	Böhm. Westb. [5⅔]	155,00G	
8 20/21	Buschtehrad. Lit. A.	174,00B	
10½	do. do. B.	188,25B	
3,68	Galiz. K.-Ludw.-B.	89,75G	
6½	Graz-Köflach.	106,00B	
0	Saalbahn	— —	
0	Weimar-Gera	14,50B	
4 16/10	Werrabahn	— —	
Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.		
8¼	Altenburg-Zeitz	— —	
12	Dux-Bodenb. Lit. A	— —	
12	do. do. B.	— —	
Div.	Bank- u. Kredit-Akt.		
8½	Allg. D.Kr.-A. Lpz.	173,00bzG	
7	Dresdener Bank	138,00G	
0	Gerser Bank	— —	
—	do. Hdls.-u. Krdtb.	— —	
5	Gothaer Privatb.	113,75G	
6	Leipziger Bank	130,50G	
4½	Sächs. Bank	115,30G	
4¼	Weimar. B. abgst.	— —	
5	Zwickauer	93,00G	
Div.	Ind.-Aktien, Pr. und Stamm-Prior.		
5	Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmermn.)	102,50G	
7½	Cröllw. Papierfabr.	— —	
—	40⅔ do. Schldvschr.	100,00G	
5	Dörstewitz-Rattm.	68,00B	
3	D.W.M. (Sondermn. & Stier) Vorz.-A.	— —	
4½	GeraerJutesp. u. W.	102,75G	
12⅔	Germania (Schw. & Sohn)	103,75G	
4½	Hallesche Str.-B.	102,00G	
1	KetteElbe.-G.-Akt.	59,50B	
2½	Körbisd. Zuckerfb.	— —	

Div.			
5	Leipz. Baubank	103,00B	
10	do. Bierb. Reudn., v. Riebeck & Co.	175,50G	
5	Lpz. Kammgarnsp.	170,00B	
10	do. Maschf. Schkend.	105,00G	
fo.	Mansfelder Kupe p St. M.	400,00B	
4	Sächs. Kamm.-Sp. (Solbrig)	97,25B	
7	Sächs. Masch.-Fab. (Hartmann)	146,75G	
4	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	132,00B	
6½	Thür. Gasges. Lpz.	164,50mB	
9½	do. Stamm-Pr.	167,00B	
7	S.-Thür. Br.-V. St.	129,00G	
7	do. St.-Prior.	130,00G	
4¼	Zeitzer Par. u. S.-A.	79,00G	
—	do. do. Oblig.	104,25G	
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	103,75G	
12	Zuckerfab. Glauzig	113,00B	
6	Zuckerraff. Halle	114,00B	
%	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.		
4	Aussig-Teplitzer	102,50B	
5	Böhm. Nordbahn	92,00G	
4	do. do. Gold	100,65mB	
5	Buschtehr. [II Ndw.	90,50G	
5	do. Em. 1871	90,50G	
5	do. do. 1872	90,50G	
4½	do. Gold	102,55G	
5	Dux-Bodenbach	90,20G	
5	do. Em. 1871	90,25G	
5	do. do. 1874	110,00G	
4½	Graz-Köflacher	82,75G	
5	do. Em. v. 1871 u. 72	84,10G	
4	Kaschau-Oderberg	80,50B	
4	Prag-Dux Gold	100,30B	
5	do. do. Gold	102,70G	
5	Prag-Turnau	92,00G	

Getreide.

* Hamburg, 29. Juni. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 165—166. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 152—154, russ. loco ruhig. Transito 118. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

* Breslau, 29. Juni. Roggen per Juni 143,00, per Juni-Juli 143,00, per Sept.-Okt. 140,00.

Wasserstände.

(† bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	28. Juni.	†0,13	29. Juni.	†0,20	—	7
Weissenfels, Oberpegel	»	†2,10	»	†2,16	—	6
do. Unterpegel	»	-0,80	»	-0,68	—	12
Halle, Unterbaupt	29. Juni.	†1,54	30. Juni.	†1,58	—	4
Trotha, do.	»	†2,98	»	†1,04	—	6
Alsleben, Oberpegel	28. Juni.	†2,12	29. Juni.	†2,12	—	—
do. Unterpegel	»	†0,63	»	†0,63	5	—
*Kalbe, Oberpegel	»	†1,14	»	†1,14	—	—
do. Unterpegel	»	-0,36	»	-0,38	2	—

Für die Redaktion verantwortlich: Für Politik Dr. Oscar Lintz; für Lokales, Provinzial- und Handelsnachrichten Hermann Bach; für Feuilleton 2c. Albert Herling, sämmtlich in Halle.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 6 Uhr starb nach kurzem Krankenlager im noch nicht vollendeten 54. Lebensjahre mein innigst geliebter Mann und sorgsamer Vater, der Lehrer

Theodor Volkmann,

was tiefbetrübt anzeigen

Raßnitz bei Gröbers, den 29. Juni 1893.

Anna Volkmann geb. **Schiller** nebst **Sohn.**

Die Beerdigung findet Sonnabend den 1. Juli 4 Uhr Nachmittag statt.

Berliner Börse vom 29 Juni.

Der weitere Preisfall des Silbers in London bis 34 Pence hat im heutigen Hauptverkehr auf den Fondsmarkt verheerend eingewirkt. Ung. Kronenanleihe bis 91,40, Ungargold bis 95,25, Italiener 90, Mexikaner bis 60 rückgängig. Der Bankenmarkt tendirte gleichfalls sehr flau und weist prozentweisen Rückgang auf. Die Baissepartei ging mit sehr grossen Abgaben. Auch Montanwerthe lagen matt, desgleichen Auslandsbahnen. Inländische Bahnen ziemlich behauptet. Schiffahrtsaktien matt, desgleichen Türkenloose. Russen schwächer, Noten behauptet. Nachbörse matt. Im freien Verkehr Diskonto-Kommandit und Kreditaktien mässig erholt. Am Kassamarkte war fast alles niedriger. Höher nur Greppiner Werke, Höchster Farbwerke, Vereinigte Hanfschlauch, Gelsenkirchen Gusstahl. Niedriger notirten: Brauerei Königstadt, Leopoldshall chem. Fabrik, Norddeutscher Lloyd, Oberschlesische Chamotte, Passage-Aktien, Brauerei Pfefferberg, Rathenower optische Industrie, Tuchfabrik Aachen, Wilhelmshütte, Anhalter Kohlen, Aplerbecker, Berzelius, Bismarckhütte, Bonifacius, Courl Bergwerk, Hagener Gusstahl, Harpener Bergwerk, Hörder St.-Pr., Luise Tiefbau, Oberschlesische Eisen-Industrie, Phönix A., Pluto-Aktien, 4proz. Reichsanleihe, 3½proz. do., 3proz. do., 4proz. Konsols, 3proz. do., Berliner Bank, Berliner Handels-Gesellschaft, Darmstädter Bank, Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Nationalbank für Deutschland, Donetzbahn, Mosco-Brester Eisenbahn, Prince Henribahn, Anilinfabrik, Allgem. Elektrizität-Gesellschaft, Charlottenburger Bauverein, Wilmersdorfer Terrain-Gesellschaft, Berliner Elektrizitäts-Werke, Berliner Jute-Spinnerei, Berliner Unionsbrauerei, Bockbrauerei, Braunschweiger Jute, Bredower Zucker, Deutsche Thonröhren, Düsseldorfer Waggon, Patzenhofer Brauerei, Frister u. Rossmann, Harburg-Wien. Privatdiskont 3⅚ Proz.

Produktenmarkt. Weizen hat bei stillem Geschäft anfänglich circa 1 M. eingebüsst, zumal die auswärtigen Märkte matte Tendenz meldeten. Nach Schluss des offiziellen Verkehrs war die Stimmung befestigt, und Termine wurden reichlich ½ M. über Notiz bezahlt. Roggen gab um 1½ M. nach. Inländisches Angebot war stark vorherrschend, doch war auch in Roggen der Schluss befestigt. Hafer im Termin flau um circa 2½ M. niedriger als gestern. Starkes Angebot der neuen Ernte. Spiritus sehr still, Termine büssten 70 Pf. ein.

Kursnotirungen

vom 29. Juni.

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	— —
Bairische Anleihe	4	— —
Kurhess. P.-Sch. à 40 T.	—	403,90G
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	138,00B
Baierische Präm.-Anl.	4	145,80B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	100,00bzG
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	132,10B
Dessauer St.-Pr.-Anl.	3½	— —
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	135,50bz
Lübecker	3½	128,10bz
Meininger 7 fl-Loose	—	28,20B
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	127,60G

Ausländische Fonds.

Finnländische Loose	—	60,00B
Freiburger 15 Frcs.-L.	—	32,10G
Italien. Nath.-Pfd. str.	4	— —
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	93,70bzG
Mailänder 10 Lire-Loose	—	19,25G
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	— —
do. Cred. 100, 58	—	332,50B
do. 1860er Loose	5	126,00bz
do. 1864er Loose	—	329,25bz
Russ. Poln. Schatz-Obl.	4	— —
do. Präm.-Anl. 1864	5	166,60bzB
do. do. 1866	5	150,70bzB
Spanische Ext.	4	65,90B
Türkische Anleihe	1	— —
do. Administr.	5	93,30G
do. Zoll-Oblig.	5	— —
do. 400 Frcs.-Loose	—	86,90bz
Ungarische Gold I.-A.	5	— —
do. Grundentl.-Obl	4	79,60bz
Türk. Tab.-R.-A. abg.	9½	— —

Deutsche Hypoth-Pfandbriefe

Anhalt-DessauerPfdbr.	4	102,25bzB
Deuts.Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	111,00G
do. do. II. Abth.	3½	107,50bz
D.Gr.-K.-B. III, IIIa u. IIIb	3½	99,20bz
D.Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	99,20bz
do. V. rz. 100	3½	95,50G
do. VI. rz. 100	4	103,00bzG
Deuts. Grundsch.-Obl.	4	102,00B
do. do. V./VI.	4	102,50bzG
do. do. do.	3½	97,50bz
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	4	102,70bzG
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	101,00bzB
do. unkündb. bis 1900	4	103,00bz
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	101,30bzG
do. II. unkdb. bis 1900	4	103,00bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	— —
Nordd. Gr.-Cred. Pfdb.	4	101,00bzG
Pfälz. Hyp.-Bk. Pfdbr.	3½	97,70bzG
Pomm. Hyp.-B. III. IV. neue rz. 100	4	101,50G
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	103,00bzG
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,75bz
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,75G
do. VII. VIII. IX. rz. 100	4	101,10bzG
do. XIII. rz. 100	4	102,70bz
do. XI. rz. 100	3½	98,50G
Pr. Centrb.-Pfdb. rz. 100	4	100,20G
do. do. 1890	4	103,20bzG
do. do.	3½	96,00bzG
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	96,90bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII.	4	102,00bzG
do. do. XV-XVIII, unkündb. bis 1900	4	103,00bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G. Certif.	4½	— —
Rhein. Hyp.-Pfdb. 1890	4	— —
do. do.	3½	96,90G
Schles. B.-C.-B. rb. à 110	5	— —
do. do. do.	4½	— —
do. Bodenkredit	4	101,60bz

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Baltische (gar.)	3	61,20bz
Buschtiehrader B.	10½	— —
Halberst.-Blankenb.	4½	106,25bzG
Ital. Meridional-Eb.	7½	128,75bz
Jura-Simpl. kv. Westb.	0	— —
Krefelder	4	82,75bz
Krefeld-Uerdinger	0	87,00bzG
Eutin-Lübeck	1½	42,60bz
Frankfurt Güterb.	4½	64,75bz

Deutsche Eisenb.-Stamm-Prioritäten.

Breslau-Warschau	1⅘	53,50bz
Dortmund-Gronau-E.	4½	115,40bz
Marienb.-Mlawkaw	5	110,30bzG
Ostpreuss. Südbahn	5	108,50bzG
Saalbahn	3½	91,10bzG
Weimar-Gera	3⅔	87,40B

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Albrechtsbahn (gar.)	1	— —
Raab-Oedenb.	½	22,00bz
Reichenb. Pardubitz	3 17/21	81,70bzG
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	83,75bz
Ital. Meridionaux	4½	128,75bz
do. Mittelmeerb. stfr.	5	98,00bz

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B.	3½	98,80bzG
do. III. C.	3½	98,80bzG
Braunschweigische	4½	— —
Lübeck-Büchengarant.	4	— —
Magdeburg-Wittenb.	3	89,30B
Mainz-Ludw. 68-69 gar.	4	102,90bz
do. 75, 76 u. 78	4	102,70bzB
do. 1874	4	— —
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	98,10G
Oberschles. Lit. E.	3½	99,00bz
Ostpreuss. Südbahn	4½	104,10G
Saalbahn	3½	— —
Weimar-Gerser	4	100,50G
Albrechtsbahn	5	— —
Böhm. Nordb. G.-Obl.	4	100,75bz
Buschtehrader G.-Obl.	4½	— —
Dux-Bodenbacher II.	5	— —
do. III.	5	— —
do. Silb.-Pr.	4	— —
do. Gold-Pr.	4	— —
Dux-PragerGold-Obl.	5	— —
Galiz. Karl-Ludw. 1881	4½	80,40B
Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	55,70bzG
do. Mittelmeerb. stfr.	4	87,50bzG
Kasch.-Oderb. Gold-89	4	98,20bz
do. Silb.-Pr. 89	4	80,25B
Kronprinz-Rudolfsb.	4	80,80G
do. (Salzkammergut)	4	101,50B
Lemberg-Czernowitzer	4	80,00bzG
Oest.-Frz. Staatsb., alte	3	84,40bz
do. 1874	5	81,70B
do. 1885	3	79,70bzG
do. Ergänzungsn.	3	81,40G
do. Gold-Pr.	4	101,00bzG
Oesterr. Lokalbahn	4½	83,00bz
do. Nordwestbahn	5	90,75bzG
Pilsen-Priesen	4	— —
Südöster. Bahn (Lombb.)	3	65,50G
do. Obligationen	5	104,10B
Ungar. Nordostbahn	5	82,40B
do. do. Gold-O.	5	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	84,10G
Gr. Russ. Eisenb.-Ges.	3	— —
Ivangorod-Dombrowo	4½	102,40B
Koslow-Woron. 1889	4	93,80bz
Kursk-Chark. Asow 89	4	94,50bzG

Kursk-Kiew	4	93,90bz
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Ijäsan	4	95,00bzG
Mosco-Smolensk	5	101,00bz
Ijäsan-Koslow	4	93,60bz
Ruschk-Werotesk	5	101,00bz
Rybinsk-Bologoye	5	93,70B
Russ. Südwestbahn	4	95,30G
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	99,40bz
do 5er	4	99,40bz
do. 1er	4	99,40bz
Wladikawkas Oblig.	4	— —
Zarskoe-Selo	5	— —
Manitoba	4½	98,40bz
Northern-Pac. l. bis 1921	6	111,10G
do. II. „ 1933	6	105,25bzG
do. III. rz. 1937	6	— —
Oreg. Railw. u. N. „ 1925	5	— —
St. Louis u. S.F. „ 1931	6	105,00bz
do. do. „ 1931	5	90,00bz
Anatolische	5	90,40bzG
Oeste de minas	5	75,00bzG
Portug. Eisenb.-O. 1886	—	45,00bzG
do. 1889	4½	28,00G
Schweiz. Centralb. 1880	4	— —
do. 1883	4	— —
do. 1886	4	— —
do. Nordostbahn	4	— —
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	80,10G
do. Lit. B.	5	79,00bzG
Wilhelm-Luxemburg	3	— —

Bank-Aktien.

Anglo-Deutsche Bank	5	— —
Bank d. Berl. Kassenv.	4½	— —
Bank f. Sprit u. Prod.	3	63,40bz
Barmer Bankverein	6½	114,10G
Berliner Handels-Ges.	6	138,60bzG
Braunschw. Bank	5	109,90bzB
Cöln. W. u. Komm.	5	99,60G
Cob.-Coth. Kredit-Ges.	8	106,00bz
Danziger Privatbank	8⅔	— —
Deutsche Grundschuld	6½	119,50bzG
DeutscheNationalbank	5	— —
Essener Kredit	7	128,80G
Geraer Bank	0	— —
Hannoversche Bank	4½	107,00G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	139,00bzG
Hamb. Com. u. Disc.-B.	4	100,50B
Königsberg. Vereinsb.	5	99,60G
Leipziger Bank	6	131,00bz
Lübecker Kommerzb.	6	116,10G
Mecklenb. Hypotheken	8	137,20bz
Nordd. Grund-Kredit.	1	93,25bzB
Oesterr. Länderbank	6½	163,50G
Oldenb. Spar- u. Leihb.	7½	— —
Preuss. Immob. M. p. St.	18	236,00G
do. Leihhaus konv.	6	92,40G
Rhein.-Westf. Bank	2	— —
Weimar. Bank konv.	4½	121,50bzG
Westfälische Bank	5⅔	113,10G
Wiener Bankverein	7	— —
Wiener Unionbank	7	— —

Industrie-Aktien

Banqers.	A.-G. f. Anilinfabr.	9	160,50G
	Archimedes	5	72,75G
	Bau-Ausführung.	5½	— —
	Berl. Charlottenb.	7 18	101,0bz
	do. Neustadt.	0	92,75bz
	Passage konv.	3½	65,60bzG
	B.-Wilmersd. T.-G.	26	146,5bz
	Bazar	10	212,00G
	Berliner Lagerhof	0	86,00bzG
	do. do. St.-Pr.	8	121,25G
	do. Musik-I., Pietschm.	10	— —
	Omnibus-Gesellschaft	18	300,00G
	Braunschweiger Jute	6	115,00bzG
	Butzke, Metallindustr.	4½	85,00G
	Charlotth. Wasserwerk	10½	204,60G
	Chem. Fabr. Schering	20	270,00G
	Danziger Oelmühle	0	83,00G

Danz. Oelmühle St.-Pr.	0	98,75G
Dessauer Gas	10	172,90bz
Düsseldorfer Waggon	14	126,75B
Elberfeld. Farbenfabr.	18	224,00bzG
Erdmannsdorf. Spinn.	6	92,25bzG
Frister & Rossmann	0	65,00bzG
Gummi-Fab. Fonrobert	3	81,50B
do. Voigt & Winde	8	129,00G
do. Volpi & Schlüter	5	96,00bzB
Harburg-Wien Gummi	20	289,70bz
Jeserich Asphalt	1½	— —
Kaiserhof konv.	8	89,00G
Keyling & Th. Eiseng.	6	107,00G
Kurfürstendamm-Ges.	—	193,0 G
La Veloce, Ital. D.	5	80,50G
Ludw. Löwe & Co.	18	255,00bzB
Mälzerei Wredt	6	76,25bzB
Magdeburger Baubank	2	— —
Neuss, Wagenbau	2½	85,10G
Nordd. Eiswerke	3	63,50bz
OppelnerPortl.-Cement.	5½	92,00G
Pferdebahn-Ges.:		
Braunschweiger	4½	103,50G
Breslauer	7	123,50B
Stettiner	2½	— —
Sächs. Stickmasch.	4	109,25G
Siemens, Glas-Industr.	11	159,10G
Strals. Spielkart. St.-P.	6⅔	105,50G
Vr. Deutsch. Petr. St.-P.	9	— —
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	10½	143,25bzG
Wilhelmshütte	2½	47,00bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	0	95,50bz

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Anhalter Kohlenwerke	7	85,10bzG
Baroper Walzwerk	0	48,50B
Berzelius	12	126,60bz
Braunschw. Kohlenw.	4	— —
do. St.-Pr.	5	88,75bzG
Consolidat. Bergw.-G.	20	142,50bzG
Consol. Marie	2½	40,00G
Consol. Redenh. St.-Pr.	0	2,80bzG
Duxer Kohlen kon.	12	128,50bz
Gelsenkirch. Gusstahl	10	67,00G
Georg-Marien-St.-A.	5	68,25bz
do. St.-Pr.	5	98,90B
Hagener Gusstahl	8	104,60bzG
Harzer Eisenw. konv.	0	7,00G
do. do. St.-Pr.	0	23,10bz
Hugo Bergwerk	10	120,60bzG
Inowrazlaw, Steins.-B.	0	35,00bz
Kattowitzer	8	120,25bzB
Königin-Marienhütte	4½	51,90bz
König Wilhelm conv.	5	99,30G
do. St.-Pr.	10	— —
Leopoldsgrub. Eddertitz	6	72,75bz
Rhein. Antr.-Kohlen	7	77,50G
Rhein.-Nassauische B.	0	69,75bz
Rheinische Stahl Lit. C.	10	146,00bzB

Oblig. v. Indust.- u Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	— —
Aschersleb. Kaliwerke	5	104,25G
Bochumer Gusstahl	4	102,75bz
Dessauer Gas	4	— —
Dortmunder Union	5	110,50B
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II.	4	101,90G
Hamb. Packetfahrt	4	100,30bzG
Henckel Obligationen	4	103,50bzB
Hibernia	4½	103,20G
Laurahütte	4½	103,50G
Luise Tiefbau	4½	— —
Naphta-Obligationen	6	101,60G
Norddeutscher Lloyd	4	100,40B
Oberschl. Eisenbahnb.	4	— —
do. Eisen-Ind.	4½	102,60bz
Passage Akt.-Bauver.	4	100,00bz
Solvay-Obligationen	5	— —
Thale Eisenwerk	4	— —
v. Thiele-Winkler	4	100,10G
Westf. Gruben-Verein	5	— —
Zoologischer Garten	5	— —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930630010/fragment/page=0003

XXVI. Hannoversche Lotterie

Ziehung am 4. Juli 1893.
3323 Gewinne
60000 Mark.
Loose à 1 Mk., 11 Stück = 10 Mk. 28 „ = 25 „
empfiehlt
E. Heintze, Wittenberg (Bez. Halle).
Für Porto u. Gewinnliste bitte 30 Pf. beizufügen.
Gewinne zahle abzügl. 10% in baar.

		Gewinne.	
1	zu	10 000 =	10 000
1	„	5 000 =	5 000
1	„	4 000 =	4 000
1	„	3 000 =	3 000
1	„	2 000 =	2 000
3	„	1 000 =	3 000
5	„	500 =	2 500
10	„	300 =	3 000
10	„	200 =	2 000
40	„	100 =	4 000
50	„	50 =	2 500
100	„	20 =	2 000
300	„	10 =	3 000
2800	„	5 =	14 000

Ziehung ohne Aufschub schon 4. Juli d. J.

XXVI. grosse Hannoversche Lotterie.

3323 Gewinne mit sämmtlich **90 Procent** garantirtem Baarwerth.
Haupt-Treffer **10000 Mark, 5000 Mark,**
4000 Mk., 3000 Mk., 2000 Mk.,
3 à 1000, 5 à 500, 10 à 300, 10 à 200, 40 à 100 Mk. etc.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pfg. versendet das Generaldebit von
Hermann Franz, Hannover.
In Halle zu haben bei **J. Barck & Co., Richard Schroedel, Lindau & Winterfeld.**
Man verlange **ausdrücklich Hannoversche Loose.**

L. Schönlicht,

Bankgeschäft, **Halle a. S.,**
empfiehlt sich zu
Effecten-Geschäften und Capital-Anlagen.
Telephonische Verbindung mit der Berliner Börse.
Anfangs- und Schluss-Course.
Depositen-Annahme. Check-Verkehr.

Habe mein Atelier für künstl. Zähne, Plombiren etc.
nach Leipzigerstrasse 33
verlegt. **R. Pfaudler.**

Hof-Kalligraph Fix's Schreib-Lehr-Methode.

Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgerückten Alter, ohne jede Vorkenntnisse Deutsch-, Latein- Kopf- und Rundschrift. Streng durchgeführtes System des Einzel-Unterrichts.
Während der Ferienzeit eröffne ich einen Schreib-Cursus für Schüler.
Anmeldungen und Eintritt täglich. Mässiges Honorar.
F. Wehmer, Kalligraph, Gr. Steinstr. 18.

Carl Fromme Nachflg.

— Inh.: **Werner & Abel** —
empfehlen ihr **Engros-Lager** in **wollenen u. baumwollenen Strick- und Häkel-Garnen, Posamenten, Strumpf- und Woll-Waaren allen Wiederverkäufern.**
Leipzigerstraße 22, I. Etage.

Eduard Keerl's Handelsgärtnerei,

Telephon 537, Obergärtner Otto Rothe, Dessauerstr. 13,
übernimmt die Decoration von Festräumen, Trauer- und Tafelarrangements.

Brillen — Klemmer

von 1 ℳ an, mit den **feinsten Krystallgläsern,** in sauber und dauerhaft gearbeiteten Gestellen, werden jedem Auge auf das Sorgfältigste angepaßt bei

Otto Unbekannt,

Werkstatt u. Lager für mathem., physikal. u. optische Instrumente.
Kleinschmieden quervor.

Rollenpapier, Pauspapier, Pausleinwand,

farbiges Zeichnenpapier, Pflanzenpapier u. Skizzirpapier in Rollen u. Bogen, Rollenpapier auf Leinwand, engl. Whatman, glatt, rauh u. extra stark, Bristol-Carton, weiss, glatt u. rauh, farbig, glatt u. rauh, feinste Zeichnenwerkzeuge, Reissschienen bis 175 cm lang, feinste Zeichnenmaassstäbe bis 50 cm lang, Gummiwinkel, Curvenlineale, Reisszeuge, bestes sortirtes Lager von Reissbrettern in allen Grössen, A. W. Faber Polygrades-Bleistifte und Künstlerstifte, A. W. Faber Polygrades-Stifte mit sibirischem Graphit, flüssige u. chinesische Tusche, unverwaschbare Ausziehtuschen nebst sämmtlichen Utensilien für technisches Zeichnen in Waaren I. Qualität, reichhaltig sortirt, sofort die grössten Aufträge auszuführen.

Halle a. S., Mauergasse 4. **H. Bretschneider.**
Gegründet 1846.

Billig sind zu haben **Rester hell und dunkel für Damen- und Kinderkleider.**
Frau **Marie Köbel,** Alter Markt 2, II.

Arth. Conrad,
Helene Conrad,

prakt. Betr. d. Naturheilkunde u. Specialist der Massage.
Sprechzeit 8—10 Vorm., 2—4 Nachm.
— Leipzigerstraße 54 —
prakt. Betr. der Naturheilkunde,
Sprechzeit 8—11 Vorm., 2—4 Nachm.

Telephon-Anschl. 350. Telegramm-Adr.: **Conrad-Halle-Nordhôtel.**
Anstalt für Dampf-, Numpf-, Sitzbäder, Einpackungen, Gymnastik und Massage.
Großartige Erfolge bei allen Krankheiten. Vorzüglichste Referenzen.
15 Jahre Epilepsie mit beginnender geistigen Störung.

Annaberg, den 11. Oktober 1892.

Geehrter Herr Conrad!

In ergeb. Beantwortung Ihres werthen Schreibens kann ich Ihnen die erfreuliche und beruhigende Mittheilung machen, daß sich bei mir von ersten Tage an, wo Sie mich wegen meines schweren Leidens in Behandlung genommen, bis heute Gott sei Dank! noch kein Anfall dieser furchtbaren schrecklichen Krankheit wieder gezeigt hat. Nicht die geringste Spur von diesem Leiden bemerke ich mehr, kann Sie vielmehr davon in Kenntniß setzen, daß ich mich so außerordentlich wohl befinde wie kaum mehr aus früheren Jahren, vor Beginn meines Leidens, mir erinnerlich ist.

Ich bin Ihnen fort und fort für Ihre Bemühungen und Wiederherstellung meiner Gesundheit auf Grund der Naturheil-Methode von Herzen dankbar und freue mich jederzeit, ein sichtbares Beispiel derselben zu sein. An Spöttern und Feinden unserer Heilmethode fehlt es zwar immer noch nicht, doch aber auch nicht an solchen, die sich uns anschließen und für die Naturheil-Methode gewonnen werden.

Ich wünsche Ihnen zu Ihren ferneren Forschungen von Herzen gute Erfolge und allen Kranken, die Sie in ähnlichen und gleichen Fällen wie den meinen behandeln, vollständige Genesung.

Zu ferneren Mittheilungen gern bereit, erwidere ich die Grüße meiner Familie und bin stets
Ihr dankbarer
Postsecret. a. D. Welcker.

Provinz Sachsen. **Eisen-Moorbad Schmiedeberg** Post-Bez. Halle a/S. Eisenbahnstat. Pretzsch a/Elbe d. Wittenb.-Torg. Sek.-Bahn. 6 Kilom. Vorzügl. Erf. bei rheumat. u. gicht. Leiden, Contracturen, Lähmungen, Bleichsucht, Haut-, Nerven- u. bes. Frauenkrankh. Gesunde Waldgeg. **Durchaus mässige Preise.** Beg. d. Saison **1. Mai.** Prosp. gratis u. franco. Nähere Auskunft durch die städt. Bade-Verwaltung.

Hôtel & Pensionat Waldhof

Elbingerode am Harz.
Preiswertheste Sommerfrische im Höhenklima.
Prospecte gratis und franco. **E. Niewerth.**

Julius Sachse,

Gr. Ulrichstrasse 26, II.
Künstl. Zähne, Plomben, Reparat. etc.

Gebr. Flügel und Pianos
billig zu verk. **Poststraße 21, I.**

Brochen,

50 Pfg. — 1 Mk.,
prachtvolle Neuheiten in Aluminium, Simili, Koralle, altdeutsch, schwarz 2c. 2c. empfehle in sehr großer Auswahl.
J. Essig,
Spezialgeschäft,
Große Ulrichstraße 41.

Vorzügl. Mittag- und Abendtisch
im Abonnement z. mäß. Preise, stets reichhaltige Speisekarte, empfiehlt
Jacobi,
13 Kl. Brauhausgasse 13.

Erklärung.

Den Bewohnern unserer Vaterstadt **Schafstedt** ist, wie wir wissen, bei der Beerdigung unserer Mutter am vergangenen Sonntage aufgefallen, daß nicht der Schafstedter Geistliche Herr Diaconus **Holzhausen,** sondern der Geistliche einer Nachbargemeinde amtirte. Um nun einer unrichtigen Beurtheilung dieses befremdlichen Vorganges, die ihre Spitze gegen uns richten könnte, vorzubeugen, sehen wir uns zu folgender Erklärung veranlaßt.

Als wir uns vornahmen, unsere Mutter von Halle aus in unserem Erbbegräbnisse zu Schafstedt zu beerdigen, drängte sich uns die Frage auf: Wo bringen wir die Leiche in der Zeit zwischen der Ankunft aus Halle und dem Begräbniß unter, da Schafstedt keine städtische Leichenhalle hat? Wir erinnerten uns nun, daß man in dergleichen Fällen zu dem Auskunftsmittel gegriffen hat, den Sarg in der Kirche niederzusetzen. Wir wandten uns darum an den in dieser Angelegenheit zuständigen Geistlichen Herrn Diaconus **Holzhausen** in Schafstedt mit der Bitte, uns die Niedersetzung des Sarges in der Kirche zu erlauben. Maßgebend für unsere Bitte war auch der Umstand, daß von der Kirche aus zum Friedhofe der Leichenconduckt den Weg einschlägt, auf dem in Schafstedt alle Leichen zu Grabe getragen werden und daß dieser Weg an dem Hause vorbeiführt, in dem unsere Mutter 32 Jahre im Kreise ihrer Familie mit Segen und in Ehren gewohnt und gewirkt hat. Hätten wir die Leiche von Halle aus direkt zum Friedhofe dirigirt, so hätte sie die Stadt gar nicht berührt, sie wäre „hinten herum", wie man in Schafstedt zu sagen pflegt, zu Grabe gebracht worden — ein Umstand, der unserm Gefühle berechtigter Weise widerstrebte. Herr Diaconus **Holzhausen** verhielt sich unserer Bitte gegenüber kurzer Hand ablehnend mit der Motivirung, es sei in Schafstedt nicht üblich, den Sarg in der Kirche aufzubewahren. Als wir ihm an einem bestimmten Falle das Gegentheil nachwiesen, meinte er, das sei nur bei Einheimischen Brauch. Wir entgegneten, wir könnten in dieser Hinsicht doch nicht als „Fremde" bezeichnet werden, wir, deren Angehörige 32 Jahre in Sch. gewohnt, von denen der Vater und 2 Geschwister hier ruhen und die sich durch den Ankauf eines Erbbegräbnisses das Recht gesichert haben, hier begraben zu werden. Herr Diaconus **H.** wich nun mit dem Bescheide aus, daß nur der Kirchenrath die von uns geforderte Erlaubniß zu ertheilen habe. Als wir nun nach den Modalitäten fragten, unter denen die Erlaubniß einzuholen sei, gab der Herr Diaconus keine Auskunft.

Wir baten ihn nun, daß er die Güte haben und die Leichenrede halten möchte, da antwortete er, indem er die Hände über dem Rücken zusammenschlug und sich an den Tisch lehnte, zögernd und mit unwilligem Tone: „Wenn es nicht anders geht, muß ich es wohl thun".

Hinzugefügt sei noch, daß diese Verhandlung von seiten des Herrn Diac. **H.** in den unliebenswürdigsten Formen geführt wurde, daß er den ablehnenden Bescheid in der verletzendsten Weise aussprach und seine Zusage, bei der Beerdigung amtlich zu functionieren, in einer Art gewährte, die jedem Menschen von Takt und Zartgefühl geradezu zwingen, die gewährte Zusage abzulehnen. Daß Herr Diac. **H.** zwei Männer vor sich hatte, die soeben von dem Todtenbette ihrer Mutter kamen und die in ihrem Wesen die gewaltige Erschütterung wiederspiegelten, die der plötzlich eingetretene Todesfall in ihnen hervorgerufen hatte, und daß er als Geistlicher diese pietätvollen Gefühle mehr als jeder andere zu schonen hatte, darauf nahm er keine Rücksicht. Auch darauf nahm er keine Rücksicht, daß es sich um die Leiche einer Frau handelte, deren Mann er zur letzten Ruhe begleitet hatte, daß er der Seelsorger dieser Frau gewesen war und daß tiefste Frömmigkeit die Seele dieser Frau erfüllte, eine Frömmigkeit, die jeder kennt, der mit dieser Frau auch nur oberflächlich verkehrte. Und ihr verlagte er den nur kurzen und letztmaligen Aufenthalt an einer Stätte, wo sie immer mit ihren Gedanken geweilt, wo sie sich jeden Sonntag aufhielt, wenn es ihre häuslichen Geschäfte erlaubten.

Es steht uns nicht zu, über das Verhalten des Herrn Diaconus **H.** ein Urtheil zu fällen, auch wollen wir es unterlassen, die Frage zu erörtern, ob ein solches Verfahren geeignet ist, den kirchlichen Sinn unter den Menschen zu pflegen, über dessen Erkalten gerade von Seiten der Herren Geistlichen so sehr geklagt wird. Hinsichtlich dieser Punkte soll allein die hohe Kirchenbehörde sprechen.

Nur die Aeußerung wollen wir uns nicht versagen, daß uns das Benehmen des Herrn Diac. **H.** in unsern Kindesgefühlen aufs schwerste verletzt hat. Wir haben diese Kränkung um so schmerzlicher empfunden, als die weltliche Behörde Schafstedts uns in rücksichtsvollster Weise entgegenkam und alles that, uns diesen schweren und schmerzlichen Akt der Beerdigung in jeder Weise zu erleichtern. Gestattete uns doch der Herr Bürgermeister ohne weiteres, daß wir die Leiche wenigstens auf dem Platze an der Kirche aufstellen konnten. Auch Herr Pastor **Georgi** aus Nieder-Eichstedt trat in einem wohlthuenden Gegensatz zu Herrn Diac. **H.** und gewährte uns seinen geistlichen Beistand in der freundlichsten und entgegenkommendsten Weise.

Carl Fromme, Halle a/S.
Oscar Fromme, Leipzig.

Danck.

Nachdem wir am vergangenen Sonntage unsere gute Mutter Frau **R. F.** verw. **Fromme** in unserer Vaterstadt Schafstedt zur ewigen Ruhe gebettet haben, drängt es uns, den Bewohnern Schafstedts unsern Dank für die vielen Beweise der Theilnahme auszusprechen, die sie uns bei der Beerdigung der theuren Entschlafenen gaben und durch die unsere gute Mutter auch im Tode noch geeehrt wurde.

Zugleich danken wir Herrn Bürgermeister **Schrader,** der uns in freundlicher und gefälliger Weise die Erledigung aller hierbei in Betracht kommenden Angelegenheiten erleichterte, und dessen liebenswürdigem Entgegenkommen wir es mit zu verdanken haben, daß wir unserer guten Mutter ein würdiges Begräbniß bereiten konnten.

Besonderer Dank gebührt auch Herrn Pastor **Georgi** aus Nieder-Eichstedt. Obwohl die Beerdigung an einem Tage stattfand, an dem er seine volle Kraft ausschließlich seiner eigenen Gemeinde zu widmen hat, folgte er doch unserer Bitte, um die Leiche unserer Mutter einzusegnen und ihr die letzten kirchlichen Ehren zu erweisen. Müssen wir dieses opferwillige Verhalten rühmen, so hat uns auch Herr Pastor **Georgi** in besonderm Maße zu Danke verpflichtet durch seine tiefempfundene Leichenrede, die unserm Herzen Trost und Erhebung gewährte.

Möge unsere gute Mutter sanft schlummern an der Seite ihres Gatten, unseres geliebten Vaters, mit dem sie 32 Jahre hindurch zum Wohle ihrer Kinder vereint schaffte und wirkte in derselben Stadt, die nun ihre Grabstätte birgt, und möge sie dort Ruhe finden von den Sorgen und Mühen ihres arbeitsreichen Lebens!

Halle a/S. u. Leipzig, 27. Juni 1893.

Die trauernden Söhne
Carl, Robert und Oscar Fromme.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. Mit Unterhaltungsblatt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930630010/fragment/page=0004